

REZENSION

Tonio Walter

Kleine Stilkunde für Juristen

320 Seiten, 24,90 €, Verlag C.H.Beck 2024,
ISBN 978-3-406-81475-4

Juristische Tätigkeit ist immer auch der Umgang mit Sprache. Sei es bei der Anwendung und Auslegung von Gesetzen, der Erstellung von Verträgen, bei Urteilen, Kündigungen, Klagen, Beschwerden, Gutachten – die Probleme der Welt sind in Worte zu fassen. Dabei geht es oftmals um ein zweckgerichtetes Ausloten von – gerade auch sprachlichen – Möglichkeiten. Juristen müssen dogmatisch und sprachlich überzeugen, am besten durch klare Argumente und eindeutige Formulierungen. Präzision engt aber auch ein. So kann es in gewissen Konstellationen durchaus geboten sein, sprachlichen Spielraum zu lassen, Mehrdeutiges, Unbestimmtes und Undefiniertes bewusst einzusetzen.

Sprachlich haben Juristen einen schlechten Ruf: Wortverdreher, die in Schachtelsätzen mit Substantivierungen, Passivkonstruktionen und Reihung von Genitiven in trockener Weise kommunizieren; Haarspalter, Kasuisten, Rabulisten, Sophisten, die ihre schwer verständliche Methode und Fachsprache als Machtinstrumente einsetzen. An diesem Punkt setzt Tonio Walter mit seiner Kleinen Stilkunde für Juristen an, die nun in der 4. Auflage vorliegt. Mit seinem Buch will der Autor eine Anleitung dafür geben, juristische Texte verständlicher und damit auch überzeugender zu machen.

Wie der Autor selbst anführt, sind die Merkmale guten Schreibstils weithin zeitlos und brauchen keine Aktualisierungen. Gleichwohl gibt es gesellschaftliche Entwicklungen oder Regeländerungen, die in jeder Auflage der Kleinen Stilkunde Ergänzungen und Umarbeitungen erforderlich machen. So flechtet der Autor in der 4. Auflage aktuelle Themen wie die Nutzung von Chatbots ein und aktualisiert die Abschnitte etwa zur Verwendung englischer Begriffe und zur Thematik der Gendersprache. Bereits der Titel der Kleinen Stilkunde für Juristen zeigt, dass der Autor ein Verfechter des generischen Maskulinums ist. Der 20-seitige Abschnitt zum Thema Genderdeutsch (Seiten 229-249) ist hierzu sehr informativ und lesenswert. Der Autor plädiert für die Verwendung des generischen Maskulinums in allgemeinen Kontexten; im individuellen Kontakt mit Menschen befürwortet er eine Anpassung der Anrede im Rahmen des Möglichen.

Nach einem recht breiten Einleitungsteil zum Thema Stil und Sprache beginnt der Hauptteil der Kleinen Stilkunde ab Seite 47 mit der Darstellung von Stilregeln. Es handelt sich um allgemeine – und zunächst nicht spezifisch auf juristisches Schreiben



bezogene – Regeln im Hinblick auf einen verständlichen und gut lesbaren Schreibstil. Es folgen Ausführungen zu Stilmitteln, Stilfragen und Stilsünden. Die Erläuterungen erfolgen unter Darlegung grammatischer Grundlagen mit Exkursen in die Bereiche der Sprachwissenschaft, Geschichte und Literatur. Hinzu kommen zahlreiche, teils sehr kurzweilige Beispiele aus dem juristischen Bereich sowie kleine, gut konzipierte Übungen mit Lösungen. Auch der sprachlich sehr bewusste Leser kann hier noch einiges lernen. Besonders gut sind beispielsweise die Abschnitte zu Konjunktiv und indirekter Rede.

Wenn man den Autor an seinen eigenen sprachlichen Maßstäben misst, ist die Bilanz überwiegend positiv. Tonio Walter schreibt prägnant und verständlich. Seine Kleine Stilkunde ist durchdrungen von erfrischender Ironie und in vielen Teilen ein Lesevergnügen. Die Fülle gerade an literarischen Beispielen hätte allerdings reduziert werden können. Zudem ist der Duktus manchmal zu belehrend. Nicht überzeugend ist die optische Textgestaltung des Buches. Das Textbild mit verschiedenen Schriftgrößen ist uneinheitlich. Viele Fußnoten stören zusätzlich den Lesefluss. Hier hätte der Autor gut daran getan, sich von Details zu trennen und Abstriche von seinem wissenschaftlichen Anspruch zu machen.

Zu empfehlen ist die Kleine Stilkunde für Juristen gleichwohl. Neben der Vermittlung von viel Besserwisser-Wissen schärft die Lektüre das Bewusstsein für Sprache und juristisches Schreiben. Das Buch ist ein berechtigtes Plädoyer für klare, passgenaue und überzeugende Juristensprache. Der Autor zeigt, dass und wie es möglich ist, juristische Texte unter Beachtung einiger Regeln verständlich und gut lesbar zu schreiben. So manchem juristischen Text würde man wünschen, dass dessen Verfasser die Kleine Stilkunde durchgearbeitet und deren Tipps und Empfehlungen beherzigt hätte.

Dr. Charlotte Rau